Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell. monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, den 5. Dezember 1919 — Nummer 287

Das Steuerbukett.

Schul- und Kirchenfragen.

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 3. Dezember.

Eingegangen ist ein Dankschreiben des Präsidenten der österreichischen Nationalversammlung und des Verbandes der Reichsdeutschen für die Hilfsaktion der Nationalversammlung zugunsten Oesterreichs.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfes eines Landessteuergesetzes.

Minister **Erzberger:** Soweit es sich bei der Finanzreform um eine Neugestaltung des Steuerwesens handelt, ist die unmittelbare Gegenwartsaufgabe eine dreifache, eine quantitative, eine qualitative und eine distributive Aufgabe. Die quantitative Seite des Steuerproblems besteht darin, daß wir die benötigten Milliarden aufbringen. Der Etat von 1919 wird eine Entlastung in den Gesamtausgaben bringen von 21¼ Milliarden, aber das ist in wesentlichen Punkten noch immer ein Kriegsetat. Das tritt am deutlichsten hervor in der großen Summe der **außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 41 Milliarden Mark.** Diese große Summe kommt vor allem daher, daß allein infolge der Abwicklung des Krieges, der Demobilisation, der Abwicklung der Geschäfte des alten Heeres und der alten Marine sowie infolge der 17 Milliarden, die für die Erfüllung des Friedensvertrages notwendig wurden, und der 3¼ Milliarden für Lebensmittel, im ganzen sind rund 37 Milliarden außerordentliche Ausgaben erforderlich. Dazu kommen dann einmalige Ausgaben von rund 2 Milliarden, die in der Hauptsache Teuerungszuschläge darstellen. Diese Besoldungsreform halte ich für eine der wichtigsten Staatsaufgaben. Der Staat hat das größte Interesse an einem nicht verschuldeten Beamtenstand, der wirtschaftlich zurecht kommen kann. Wenige beschränkende Köpfe und mehr ausführende Kräfte, weniger schwerfällige Instanzen und größere Elastizität wird eine Hauptforderung der Zukunft bilden. Die fortlaufenden Ausgaben für 1919 sind mit 13½ Milliarden eingesetzt. In Weimar haben wir an laufenden Steuern, die in die Reichskasse fließen werden, über 1000 Millionen Mark bewilligt. Wichtiger aber sind die beiden einmaligen Steuern, die außerordentliche Kriegsabgabe für 1919 und die Besteuerung des während des Krieges eingetretenen Vermögenszuwachses.

Das Einkommen

soll durch **Reichssteuer** getroffen werden.

1. die große allgemeine Einkommensteuer der physischen Personen und
2. die Besteuerung der Einkommen der Körperschaften und der Toten Hand. Eine dritte Art von Einkommenbesteuerung ist dann gegeben durch die Vorbelastung des fundierten Einkommens mittels der Besteuerung des Ertrages aus Grund und Boden, Gewerbe und Kapitalrenten. Da es gilt, eine Gesamtsumme von mindestens 24 bis 25 Milliarden Mark an Steuern aufzubringen, so muß scharf zugegriff enwerden. Aus der bereits beschlossenen **Erbschaftssteuer** sollen 730 Millionen Mark jährlich gewonnen werden, von denen rund 140 Millionen auf Einzelstaaten und Gemeinden fallen. Nach dieser Zusammenstellung würde demnach aus den direkten Steuern insgesamt sich herausholen lassen 15 Milliarden Mark, wovon 9¼ Milliarden auf das Reich, und 5¾ Milliarden auf die Länder und Gemeinden entfallen würden. Möglich wäre es, das Zollwesen so auszubauen, daß ein Betrag von 1 bis 1½ Milliarden Mark im Beharrungszustand daraus erfließen können.

Aus der

Umsatzsteuer,

dem Kern der indirekten Besteuerung, sollen insgesamt vier Milliarden Mauk herausgeholt werden, wovon 3,4 Milliarden auf das Reich und 600 Millionen auf die Gemeinden entfallen sollen. Bei der zweiten Gruppe der indirekten Steuern, bei der

Verbrauchsteuer

im engeren Sinne des Wortes würde sich folgende Abstufung ergeben: Notwendige Bedarfsartikel sind belastet, bezw. sollen belastet werden mit 500 Millionen Mark, davon Salz mit 56 Millionen, Zündwaren mit 50 Millionen, Mineralwasser mit 30 Millionen; die Zuckersteuer soll verdoppelt werden, sodaß sie 360 Millionen bringt. Aus Bedarfsartikeln wird sich vielleicht ein Betrag von 200 bis 300 Millionen erzielen lassen. Von der dritten Gruppe innerhalb der Verbrauchsbesteuerung der Bedarfsartikel, hauptsächlich industriellen Verbrauchs, entwickelt sich die Kohlensteuer gut. Diese Steuer bringt zwei Milliarden Mark im Jahre. In diesem Steuerschatz liegen große Reserven für die Gesamtwiedergutmachung. Eine Erhöhung der Steuer dürfte ihnen bald vorgeschlagen werden. In der Besteuerung der entbehrlichen Genußmittel ist das Branntweinmonopol schon ausgebaut. Die Branntweinsteuer bringt gute Erträge, die Schaumweinsteuer ist ebenfalls während des Krieges erhöht worden. Die Tabaksteuer ist bereits erledigt durch die Julireform. Die Biersteuer muß wie die Branntwein und Tabaksteuer entsprechend gestaltet werden. Bei etwas weiterer Ausgestaltung können 2½ Milliarden Mark aus dieser Steuer gewonnen werden. Unter Hinzuziehung des Ertrages der Grundwertsteuer ergibt sich für die Verkehrssteuer ein Ertrag von rund 10 000 Millionen Mk., wovon 9000 auf das Reich und 140 Millionen auf die Länder und Gemeinden entfallen. Die Erträge der indirekten Steuern und Zölle mit etwa 11 Milliarden Mark werden nur einkommen, wenn unser Wirtschaftsleben sich wieder besser gestaltet.

Mit diesem kurzen Ueberblick ist auch schon die qualitative Seite der Reform kurz beleuchtet. Von der gesamten Steuerlast sollen nahezu 60 Prozent auf rein direkte Steuern und nur 40 Prozent des gesamten riesigen Steuerbedarfs sollen durch direkte Steuern aufgebracht werden. Diese Verteilung kann sich sozial wohl sehen lassen. Was ich von der ersten Tagung meiner Amtsverwaltung mit aller Energie angestrebt habe, ist die reichseigene Steuerverwaltung. Ich verkenne nicht, daß es für **Länder und Gemeinden** ein großes Opfer bedeutet, auf das Verfügungsrecht auf die großen direkten Steuern zu verzichten. Das Gebiet der alten Ertragsbesteuerung, also die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bleibt den Ländern und Gemeinden. Länder und Gemeinden werden sodann zur

Einführung einer Vergnügungssteuer

schreiten müssen. Nahezu unbeschränkte Erfindungsrechte auf neue Steuern bleiben den Ländern und Gemeinden. Wenn die Einkommenbesteuerung planmäßig durchgeführt wird, dann würden die Länder und Gemeinden fast genau soviel bekommen, als die direkten Steuern im Reiche, in Ländern und Gemeinden vor dem Kriege betragen haben. Neben der Einkommensteuer werden Länder und Gemeinden auch noch Anteil erhalten aus anderen Steuern, so aus der Erbschaftssteuer, 20 Prozent aus der Grunderwerbsteuer, 15 Prozent aus der Umsatzsteuer. Bei einigen dieser Steuern ist den Ländern und Gemeinden auch eine naturgemäß beschränkte Zusatzbesteuerung möglich gemacht. Dagegen soll mit dem Prinzip der Zuschläge vollkommen gebrochen werden. Länder und Gemeinden werden bis zu einem gewissen Grade zur Sparsamkeit erzogen, denn in dem Ausmaße, wie zwischen 1907 und 1913 die Ausgaben der Gemeinden gewachsen sind, darf die Entwicklung nicht weiter gehen. Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit in der Besteuerung ist meines Erachtens auch am ehesten geeignet, wieder die Steuermoral zu heben. Es wird eine vollkommen neue Organisation des Erhebungsapparates vorgenommen. Auch die **Bequemlichkeiten der Steuerzahler sollen bei dieser Reform nicht vergessen werden. Es sind schwere Lasten, allzu schwere Lasten, welche von** unserem Volke in der Zukunft getragen werden müssen. Die Steuerreform soll aus den Trümmern des Krieges ein neues Deutschland aufrichten, den sozialen Staat der Zukunft.

Nächste Sitzung Freitag.

Preußische Landesversammlung.

WTB. Berlin, 3. Dezember.

Die zweite Beratung des Titels Ministerium für **Wissenschaft, Kunst und Volksbildung** beginnt mit der förmlichen Anfrage Dr. Friedbergs (D.) und Gen. über die evangelische Kirchenverfassung.

Es folgt die förmliche Anfrage der Deutschnationalen über die Freiheit der Religionsgesellschaften.

In der allgemeinen Besprechung soll auch die Beantwortung der Anfragen erfolgen.

Abg. Dr. **Lauscher** (Zentr.): Ich glaube nicht, daß wir uns heute zum letzten Male mit dem Kultusetat beschäftigen. In ihren Anforderungen wird sich die Kirche gewiß gern der Finanzlage des Reiches anpassen. Ueberdies wird die Kirche die festeste Stütze für die Autorität des Staates sein. Durch die Religion wird die Autorität am ersten gewahrt. Der Minister sollte in der Anerkennung der ethischen Werte des Christentums die richtige Folgerung ziehen und diese sich frei entfalten lassen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Minister sollte die alten Rechte des Kulturkampfes, das Einspruchsrecht der Oberpräsidenten gegen die Pfarramtssetzung beseitigen, ebenso die noch bestehenden Ordensbeschränkungen. Aus Liebe zum Vaterlande sind wir in die Koalitionsregierung eingetreten. Es ist eine Gemeinschaft der Sorgen und der Pflichten,

keine Gesinnungsgemeinschaft.

Wir bleiben stehen auf dem Boden unserer Weltanschauung. Der Wahrheit gehört der Sieg! (Beifall im Zentrum).

Minister **Hänisch:** Es wäre nicht zulässig, jetzt eine allgemein Religionsdebatte zu entfesseln. Jetzt ist es an den Koalitionsparteien, das zu tun, und das hervorzuheben, was sie einigt, nicht was sie trennt. Die Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze wäre jetzt geradezu ein Verbrechen, nachdem das Schul- und Kirchenkompromiß von Weimar Gesetz geworden ist, **das ich in loyalster Weise durchführen werde.** Ich bitte die katholische Kirche, davon Kenntnis zu nehmen. Die Auseinandersetzung wird unter denkbar größter Schonung der Kircheninteressen erfolgen. Die Kirche wird auch in der Steuergesetzgebung nicht anders behandelt werden als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Ich hoffe, daß die Trennung von Kirche und Staat sich im Geiste der Versöhnlichkeit vollziehen wird. Was die künftige Kirchenverfassung anbelangt, so wünschen wir nach Möglichkeit, Konflikte vermieden zu sehen. Entsprechende Vorlagen werden der Landesversammlung demnächst gemacht werden. Der Einberufung der Generalsynode hat man deshalb widersprochen, um Konflikten vorzubeugen.

Abg. Dr. **Lauscher** (Zentr.): Wir müssen uns dagegen wehren, daß die Kirche Schritt für Schritt aus dem Schulwesen herausgedrängt wird. Es wird uns nicht leicht gemacht, in der Koalition zu arbeiten, wenn wir Zug um Zug niedergestimmt werden. Das Weimaer Schulkompromiß werden wir loyal halten, wollen es aber naturgemäß nicht durch unrichtige Auslegung entwerten lassen.

Deutschland.

Ein Anschlag gegen Deutschlands innere Ordnung.

Berlin, 3. Dez. Dem deutschen Vertreter in Paris ist folgende **Note** der alliierten und assoziierten Regierungen vom 1. Dezember zugegangen:

**Alle bis heute eingegangenen Nachrichten besagen übereinstimmend, daß die deutsche Regierung seit einiger Zeit die Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und verwirklicht. Außer der Reichswehr werden unter dem Namen der Sicherheitspolizei stehende Streitkräfte geschaffen, die sämtlich das Kennzeichen und den Wert ausgewählter militärischer Streitkräfte haben. Diese Streitkräfte werden von Staben befehligt und verwaltet, die aus militärischem Personal zusammengesetzt sind. Diese Formationen haben sonach, obschon sie dem Ministerium des Innern unterstellt sind, einen Charakter, der ihrer angeblichen Bestimmung als Polizei widerspricht. Ihre Aufstellung verstößt gegen Artikel 162 des Vertrages. Außerdem bildet Deutschland unter dem Namen „Zeitwillige- und Einwohnerwehren Reserven, die den Kontrollversammlungen und militärischen Uebungen unterworfen und mit Waffen- und Munitionslagern versehen sind. Diese Organisationen stehen mit der Gesamtheit der militärischen Bestimmungen, namentlich mit dem Artikel 178 des Vertrages im Widerspruch. Die alliierten und assoziierten Regierungen machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß diese dem Geiste des Wortlautes des Vertrages zuwiderlaufenden Maßnahmen als Absicht der deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, ausgelegt werden können. Sie fordern infolgedessen, die deutsche Regierung auf, die vorbezeichneten Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, jedenfalls aber so, daß mit der Inkraftsetzung des Vertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgesehene Stärke herabgemindert werden und eine ihrem Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verfassung erhalten, und die Stäbe, die über die im Vertrage vorgesehene Zahl hinaus geschaffen sind, sowie die Reserveorganisationen aufgelöst werden. Genehmigen Sie usw."

*

Zu der Note wird von halbamtlicher deutscher Seite folgendes bemerkt: „Es ist nicht zutreffend, daß die deutsche Regierung eine Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet. Im Gegenteil ist die Zurückführung der Heeresstärke auf das in dem Artikel 163. Abs. 2 des Friedensvertrages zunächst vorgesehene Maß von 200 000 Mann, wie allgemein bekannt, in vollem Gange. Daß die Zentralpolizeibehörden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres angesichts der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands genötigt sahen, durch Einrichtung von Sicherheitspolizei, Einwohnerwehren und Zeitfreiwilligen besondere Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen, ist nicht nur ständig Gegenstand der öffentlichen Erörterung, sondern auch der Entente bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden. Zu den von deutscher Seite angeregten Besprechungen der Einzelfragen ist es bisher zum Bedauern der deutschen Regierung nicht gekommen. Die Frage, inwieweit die getroffenen Einrichtungen mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehen, was nach deutscher Auffassung nicht der Fall ist, wird jedenfalls nach Einsetzung der im Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollkommission gemäß den Vorschriften des Vertrages klarzustellen sein. Es wäre nur erwünscht, wenn die Besprechungen darüber schon früher stattfänden."

Verhandlungswünsche der deutschen Regierung.

Berlin, 3. Dez. Wie wir erfahren, beabsichtigt die deutsche Regierung nicht, auf die Note Clemenceaus betreffend Kriegsgefangene, eine unmittelbar Antwort in Form einer Note zu geben, sondern sie wird voraussichtlich in Paris mündliche Verhandlungen führen lassen. Die Leitung dieser Verhandlungen soll in den Händen unseres augenblicklichen Pariser Vertreters, von Lersner, liegen. Daraus wird sich ergeben, daß von Simson nicht wieder nach Paris zurückkehren wird. Was die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Forderungen der Entente betrifft, so erfahren wir, daß die deutsche Regierung **jederzeit bereit ist, das Protokoll zu unterzeichnen**, das sich auf den Friedensvertrag aufbaut. Sie steht aber auch auf dem Standpunkt, daß sie darüber hinaus keine weiteren Lasten auf sich nehmen kann und daß sie es nicht werde verantworten können, dem deutschen Volke ein neues großes wirtschaftliches Opfer aufzuerlegen.

Bayern für Anstellungszwang verabschiedeter aktiver Offiziere.

München, 3. Dez. Die bayerische Gesamtregierung wird bei der Reichsregierung den Antrag stellen, daß ein **Anstellungszwang** für die verabschiedeten aktiven Offiziere im Sinne der Militäranwärter-Verordnung für alle staatlichen und städtischen Behörden im ganzen Reiche **ausgesprochen wird. In Bayern kommen allein 2000 Offiziere in Frage, so daß für das ganze Reich wohl 20 bis 25 000 Offiziere zu berücksichtigen wären.**

Die neuen Reichstagswahlen.

Berlin, 3. Dez. Ueber den Zeitpunkt der neuen Reichstagswahlen wird einer Berliner Korrespondenz von zuständiger Stelle mitgeteilt, d mit den Neuwahlen im April gerechnet w... Die Mehrheitsparteien haben sich bereit erklärt, die neuen Steuergesetze, die Strafprozeßordnung und das Gesetz über Betriebsräte noch vor den Neuwahlen zu verabschieden. Die Reichstagswahlgesetze, das Gesetz über die Präsidentenwahl und das Gesetz über Volksentscheidung werden der Nationalversammlung im Januar zugehen.

Anzeige gegen Sklarz wegen Hochverrats.

Berlin, 3. Dez. Eine Anzahl von Mitgliedern der Nationalversammlung hat gegen Sklarz beim Reichsanwalt in Leipzig Anzeige wegen Hochverrats erstattet. In der Anzeige heißt es:

„Sklarz war vor der Revolution im Nachrichtendienst der Regierung tätig. Nach der Revolution leistete er insbesondere den Regierungsmitgliedern Scheidemann und dem jetzigen Reichswehrminister Noske Dienste. Er hatte insbesondere die Verpflegung der Truppen übernommen. Trotz dieses Vertrauensverhältnisses versuchte er im März dieses Jahres während der Unruhen den Kommandanten der Truppe „Reichstag", der seinerzeit eine große freiwillige Truppe der Gardekavallerieschützendivision befehligte, zu veranlassen, sich an den bevorstehenden Kämpfen gegen die Aufrührer nicht zu beteiligen und neutral zu bleiben. Mit dem gleichen Ansinnen trat er an den Bataillonsführer, Offizier-Stellvertreter Zipprich, heran. Mit dem Kommandanten der Truppe „Reichstag" verhandelte er dann zu dem Zweck, Waffen und Munition zu einer Unternehmung gegen die bestehende Regierung zu erlangen. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber. Bei der Zeugenvernehmung wird sich ergeben, daß es Sklarz darauf angekommen ist, die bestehende Regierung zu stürzen."

Friedensfragen

Deutschland und die Tschecho-Slowakei.

bb **Berlin**, 4. Dez. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und der Tschecho-Slowakei führten laut Voss. Ztg. zu einer Verlängerung des gegenseitigen Kohlenabkommens, nach welchem Deutschland Steinkohle im Umtausch gegen böhmische Braunkohle liefert. Der neue Vertrag wurde auf 6 Monate geschlossen.

Die Regierung und die Truppen aus dem Baltikum.

bb. **Berlin**, 4. Dez. Den aus dem Baltikum zurückkehrenden Truppen ließ Oberpräsident Winnig eine Kundgebung zugehen, nach der die Reichsregierung voraussichtlich von einer Bestrafung wegen Nichterfüllung der erlassenen Rückkehrbefehle absehen wird. Sie sei bereit, den zurückgekehrten Heeresangehörigen nach erfolgter Demobilisierung ein Demobilisationsgeld und einen Entlassungsanzug zu gewähren. Bei der Reichsregierung sei von ihm die Einlösung des als Löhnung gegebenen Bermondt-Geldes befürwortet. Die Entscheidung werde von dem Verhalten der Truppen abhängen. Bei weiterem Ungehorsam sei die Einlösung ausgeschlossen.

Der Untersuchungsausschuß.

bb **Berlin**, 4. Dez. Wie die P. P. N. erfahren, wurde die ursprünglich für heute anberaumte Sitzung des 2. Unterausschusses des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses auf Montag verschoben. Es soll dann über die restlichen Vernehmungen Beschluß gefaßt werden. Ob Hindenburg ein zweites Mal vernommen wird, sei noch zweifelhaft.

Berichte statt Hilfe.

TU. **Wien**, 4. Dez. Gestern hat in der Staatskanzlei eine von Staatskanzler Dr. Renner angeregte Aussprache der Regierung mit Vertretern der Ententestaaten stattgefunden, in der die Staatssekretäre die furchtbare Notlage schilderten und sofortige Hilfe verlangten, da die Regierung dazu nicht mehr imstande sei. Die Vertreter der fremden Staaten erklärten, daß sie ihren Regierungen darüber Bericht erstatten würden. Die Konferenz hat also bis jetzt kein praktisches Ergebnis gehabt. Es bleibt abzuwarten, ob die Ententestaaten nun werktätiger eingreifen werden.

Die Widerspänstigkeit Rumäniens.

TU. **Zürich**, 4. Dez. Die Pariser Blätter beschäftigen sich heute mit der Frage eines möglichen Bruches mit Rumänien. Sie beziehen sich hierbei auf die Aeußerungen rumänischer Minister, daß das jetzige Kabinett den Vertrag nicht unterzeichnen kann und auch eine Mehrheit im Parlament für die Unterzeichnung sich nicht finden würde. Es scheint, daß eine Lösung der Frage auch noch durch Uneinigkeiten zwischen den verbündeten Mächten selbst erschwert wird. Besonders Amerika legt mehr Wert auf die Nationalitätsparagraphen als auf eine Verständigung mit Rumänien. Die amerikanischen Delegierten auf der Konferenz treten infolgedessen auch für ein scharfes Vorgehen gegen Rumänien ein, während Frankreich, das sich immer mehr vor der Vereinsamung auf dem Festlande fürchtet, sich mit allen Mitteln die Freundschaft Rumäniens zu erhalten wünscht.

Die Entente und Rußland.

TU. **Haag**, 4. Dez. Laut „Evening Standard" verlangt die britische Regierung eine Konferenz der Bundesgenossen in London, um über die Schritte gegenüber Rußland eine Entscheidung zu treffen. Bis jetzt haben aber noch nicht alle Bundesgenossen geantwortet.

Unruhen in Italien.

TU. **Rotterdam**, 4. Dez. In Rom fanden am 2. Dezember zahlreiche Kundgebungen statt, bei denen unreife Burschen auf die Straße stürmten, die Republik ausriefen und versuchten, Offiziere die Achselstücke abzureißen. Sie sollen aber nach einer Times-Meldung beim Publikum keine Unterstützung, sondern vielmehr eine sehr schlechte Aufnahme gefunden haben, sodaß die Burschen, die sich gegen die Offiziere wandten, vor der Wut des Publikums nur durch polizeiliche Verhaftung geschützt werden konnten. Dabei sollen vaterländische Kundgebungen stattgefunden haben.

Die Botschaft Wilsons.

Rotterdam, 3. Dez. Die Botschaft Wilsons, die gestern nachmittag im amerikanischen Kongreß verlesen wurde, befaßt sich nicht mit der Friedensfrage, die der Präsident, wie er dem Kongreß mitteilen ließ, in einer besonderen Botschaft behandeln wird. Der Präsident befürwortete in der gestrigen Botschaft eine Gesetzgebung zur Verbilligung des Lebensunterhaltes und zur Steuerung der Arbeiterunruhen und des Extremismus. Auch empfiehlt er Maßregeln für die allmähliche Rückkehr zu Friedenszuständen. Ferner tritt der Präsident für eine Abänderung der Einfuhrtarife ein. Die Botschaft äußert sich sehr entgegenkommend bezüglich der Forderungen der Arbeiter. Jedoch habe auch das Kapital Recht auf Schutz und redlichen Gewinn. Ueberhaupt widmet die Botschaft den industriellen Fragen besondere Aufmerksamkeit. Bezüglich des amerikanischen Geschäftslebens erklärte der Präsident, die provinziellen Maßstäbe und politischen Prinzipien der Vergangenheit, die das amerikanische Geschäftsleben wie in einer Zwangsjacke eingezwängt hielten, müssen den Forderungen einer neuen Zeit Platz machen, einer Zeit, die Amerika große Aussichten für die Zukunft gibt, wenn wir sie richtig auszunutzen verstehen. Zum Schluß richtet Wilson eine energische Warnung an diejenigen, Elemente, die auf dem Wege der Revolution Reformen erstreben.

Unruhen und Streiks.

So muß es kommen!

bb **Berlin**, 4. Dez. Aus einer Funktionärversammlung des Metallarbeiterverbandes in Dresden teilt das Tageblatt mit, daß bis vor kurzem in 23 Orten rund 225 000 Mitglieder streikten und daß diese Streiks wöchentlich alle 5 650 000 Mark kosteten. Dabei bezahlte allein die Zahlstelle Berlin mit über 200 000 Beteiligten einen wöchentlichen Zuschuß von 5 Millionen Mark, im ganzen 22 Millionen. Die Durchführung weiterer Lohnbewegungen vermittelst Arbeitseinstellungen könne nicht mehr erfolgen. Bei weiteren Lohnbewegungen müsse darauf gesehen werden, daß sie möglichst auf dem Verhandlungswege durchgeführt werden. Bei nicht ordnungsmäßig durchgeführten Lohnbewegungen werde die Unterstützung entzogen werden.

Der Bitterfelder Streik beigelegt.
Harte Bedingungen.

WTB. **Bitterfeld**, 3. Dez. Die Verhandlungen der paritätischen Kommission, die zur Beilegung des Generalstreiks in Bitterfeld eingesetzt war, sind zum Abschluß gekommen. Es wurde ein 8 Punkte umfassendes Protokoll vereinbart, dem die Betriebsräte zugestimmt haben. Darnach wurden drei bis vier Arbeiterführer in den Anilinwerken nicht wieder eingesetzt. Die Einstellung weiterer Arbeiter unterliegt einem Schiedsspruch. Der für den Bußtag gezahlte Lohn muß wieder zurückerstattet werden. Streiktage werden nicht bezahlt. Maßregelungen finden nicht statt. Der militärische Befehlshaber wird nach der Wiederaufnahme der Arbeit dem Reichswehrminister die Aufhebung aller militärischen Anordnungen empfehlen.

Tagung des Westf. Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens.

Der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens hielt kürzlich im Festsaale des Alten Rathauses zu Dortmund seine diesjährige Tagung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins Oberpräsident a. D. Dr. Prinz von Ratibor und Corvey die Tagung eröffnet und die Versammelten, insbesondere die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Ministriums für Volkswohlfahrt, den Oberpräsidenten Dr. Wuermeling, die Vertreter der Regierung und der verschiedenen Korporationen begüßt und der Stadt Dortmund für die Ueberlassung des Saales gedankt hatte, erstattete Geheimer Regierungsrat Dr. Althoff einen eingehenden Bericht über die Vereinstätigkeit während der Zeit seit der letzten Tagung. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verein auf dem Gebiete des gesamten Wohnungswesens eine rührige Tätigkeit entfaltet und insbesondere auch bei den gesetzgebenden Körperschaften und der Reichs- und Staatsregierung die Interessen des Wohnungswesens vertreten hat. Bei der vorgenommenen Neuwahl zum Vorstande wurden zum ersten Male auch Frauen in den Vorstand gewählt. Aus dem Bericht über den Haushaltsplan des Vereins ging hervor, daß ein Fehlbetrag von ungefähr 4000.— Mark vorhanden ist, der noch gedeckt werden muß. Es ist zu hoffen, daß dies durch Beiträge neuer Mitglieder, freiwillige Spenden und dergl. geschieht. Die Satzung des Vereins wurde dem Bedürfnis entsprechend geändert und insbesondere die Vertretung nach außen hin anderweitig geregelt. Auch der Name des Vereins wurde in „Westfälischer Wohnungsverein" umgeändert. Besonderes Interesse erweckte der eingehende Vortrag des Oberbürgermeisters v. Wedelstaedt-Gelsenkirchen über planmäßige Siedlungsarbeit im Industriegebiet. Der Redner zeichnete in diesem Vortrag zunächst die Schwierigkeiten, die sich einer planmäßigen Siedlung im Industriegebiet infolge der weitgehenden kommunalen Zerrissenheit des Gebietes entgegengestellt hatten, und wiederholte, die schon auf der Tagung des Vereins im Jahre 1916 gestellte Forderung nach Aufstellung eines einheitlichen allgemeinen Siedlungsplanes für den gesamten Ruhrkohlenbezirk. Planmäßige Arbeit tue vor allen Dingen jetzt not, wo es gelte, die Kohlenförderung erheblich zu steigern und die Bergarbeiterschaft um ungefähr 150 000 Köpfe zu vermehren. Die Unterbringung dieser 150 000 Arbeiter, die einen Bevölkerungszuwachs von rund 600 000 Menschen bedeuten, sei mit so erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, daß besondere Maßnahmen unumgänglich notwendig seien. Redner machte dann interessante Mitteilungen über den von der Regierung unter besonderer Mitwirkung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Luther-Essen ausgearbeiteten Gesetzentwurf über einen „Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk", der 27 Stadt- und Landkreise mit 3 750 000 Einwohnern und 365 000 Hektar Fläche umfassen solle. Er machte dann weitere Ausführungen über den Ausbau dieses Zweckverbandes, die einheitliche Gestaltung des Siedlungswesens und eine großzügige Eingemeindungspolitik und forderte, daß nach Möglichkeit Ein- und Zweifamilienhäuser mit Gartenland gebaut und Grünflächen geschaffen würden. Wenn auch die Schaffung von Wohnungen zur Zeit in der Hauptsache der gemeinnützigen Bautätigkeit zufalle, so dürfe der Privatunternehmer doch nicht ausgeschlossen werden. Die Ausführungen von Wedelstaedts wurden durch Oberbürgermeister Dr. Luther-Essen ergänzt der insbesondere auch über die Aufbringung der Mittel für die Schaffung von Bergarbeiterheimstätten sprach, und als besten Weg dafür einen Zuschlag zu den Kohlenpreisen empfahl. Fabrikbesitzer Franken-Gelsenkirchen forderte mehr praktische Mitarbeit seitens der Arbeiterschaft. Am Nachmittage fand eine zwanglose Besichtigung der von der Stadt Dortmund ausgeführten Ersatzbauten aus Kesselasche, Gußbeton, Lehm und Schlackensand statt. Später hielt der Direktor des städtischen Wohnungsamtes Dr. Strehlow einen eingehenden Vortrag über die Einrichtung und Tätigkeit großstädtischer Wohnungsämter unter Verwertung der Erfahrungen des Wohnungsamtes der Stadt Dortmund. In der Aussprache wurde besonders eingehend über die Beschlagnahme von Wohnungen durch die Gemeinden gesprochen und auch

---

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Eynatten.

22. (Nachdruck verboten.)

„Das ist allerdings eine merkwürdige Entdeckung, denn in der Regel hält man sich für besser als man ist! — Wo ist Hansel, ich habe ihn seit unserer Ankunft nicht mehr gesehen und würde gern meine Bekanntschaft mit ihm erneuern! Der arme kleine Kerl ist gewiß nicht gewöhnt, so wenig Beachtung zu finden! Kann ich ihn sehen?" setzte sie hinzu, hastig von ihres Mannes „Entdeckung" abspringend.

„Er wird jetzt wohl seinen täglichen Spaziergang mit Frau von Barwitz machen von dem sie erst kurz vor der Essenszeit heimkommen, die heute noch nach der alten Ordnung auf die siebente Abendstunde fällt, entgegnete der Graf mit einem kleinen Lächeln. Er mochte wohl erraten, was in seiner jungen Frau vorging."

„Bisher haben wir alle zusammen gegessen, wenn ich in Herrenstein war und wir keine Gäste hatten denen Hansel fernbleiben mußte; wie aber willst Du es damit halten, soll er mit seiner Tante Ulrike auf ihrem Zimmer essen?" setzte er hinzu.

„Nein, nein, alles muß bleiben, wie es bisher war und Ihr es gewohnt seid! Was meinst Du, wie beleidigend eine derartige Aenderung für Frau von Barwitz wäre, und wie der Kleine sich zurückgesetzt fühlen würde!"

„Daran dachte ich allerdings schon, daß aber auch Du daran denkst, Hanna, ist sehr, sehr lieb!"

Wallern wollte bei diesen Worten den Arm um seine Frau legen, sie aber trat im gleichen Augenblick einen Schritt zur Seite.

War das Zufall oder Absicht? Sein Blick glitt forschend über sie hin, fand aber keine Zeichen in ihrer Miene, die ihn über diese Frage aufgeklärt hätten.

Indessen war Hanna ans Fenster getreten und schaute in das freundliche Tal hinunter, in dessen Mitte die Burg auf einem mäßig hohen Hügelrücken lag. „Die Gegend ist wirklich schön, großartiger, als ich sie mir vorstellte," sagte sie.

„Willst Du einen Spaziergang machen?" fragte der Graf.

„Heute doch lieber nicht, wir haben ja Zeit genug dazu."

„Oder die Burg ansehen, die, wie Du Dich überzeugen wirst, trotz ihrer etwas düsteren Außenseite doch ein recht behaglicher Aufenthalt ist. Wir haben noch beinahe zwei Stunden bis zur Essenszeit, und was wir heute nicht mehr sehen können, besichtigen wir ein andermal."

Hanna griff diesen Vorschlag begierig auf, denn das Alleinsein mit Wallern stimmte sie etwas unbehaglich. Sie mußte sich erst noch daran gewöhnen, in ihm ihren Mann zu sehen. „Ich möchte mich nur vorher noch rasch umkleiden," sagte sie.

„Wozu? Wir sind ja ganz unter uns, und es ist unmöglich reizender auszusehen, als Du aussiehst!"

„Ich glaubte, Du hieltest sehr auf strenge Beobachtung der äußeren Formen."

„Vor der Welt allerdings, warum man sich aber in seiner intimsten Häuslichkeit nicht ein wenig gehen lassen soll, sehe ich nicht ein. — Uebrigens glaubst Du wohl manches von mir, was in Wahrheit ganz anders ist," setzte er lächelnd hinzu.

„O!"

Die Burg Herrenstein, urkundlich schon seit 1256 im Besitz der alten Herren und späteren Grafen Wallern-Herrenstein, war seit jener Zeit zweimal umgebaut und jedesmal erweitert worden, bis sie vor ungefähr vierzig Jahren endlich die letzte und gründlichste Umgestaltung erfuhr. Dabei hatte man ihre äußere Gestalt nach Möglichkeit geschont, das Innere aber durchaus den Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend eingerichtet. So kam es, daß sie äußerlich noch den Charakter eines großartigen Feudalsitzes trug und sich trotzdem zur Aufnahme eines eleganten, modernen Haushalts vortrefflich eignete.

Je mehr Hanna von der neuen Heimat sah, um so entzückter wurde sie; ganz besonders lebhaftes Interesse aber erregte ihr ein geräumiges, mit altdeutschen Originalmöbeln ausgestattetes Gemach, in welchem ein riesiges Bett mit hölzernem Himmel stand. Die dunkelblauen Damastvorhänge, die es umgaben, waren etwas verblaßt, sonst aber noch gut erhalten, ebenso die Bettdecke und was sonst dazu gehörte. Auf einem Seitentische stand ein vergoldetes Waschbecken mit Kanne, beide von altertümlicher Form, und daneben, über eine Stuhllehne gebreitet, hingen einige leinene Handtücher mit bunter, handgestickter Borte, von denen zwei zerknittert waren.

„Das ist herrlich, einzig, man glaubt sich um Jahrhunderte zurückversetzt, und es ist einem, als hätte der Eigner dieses Zimmers es eben erst verlassen!" rief Hanna, als ihr Mann die schweren Holzladen vor den Fenstern öffnete, um das helle Tageslicht hereinströmen zu lassen.

„In gewissem Sinne ist dieses Gefühl auch zutreffend, denn das Zimmer wurde nicht wieder benutzt, seit es sein letzter Bewohner verlassen, der zwei Nächte in diesem Bett verbracht hat. Man trieb die Pietät so weit, nicht nur alles bis zum kleinsten herunter in unverändertem Zustande zu erhalten, sondern auch die von ihm benützten Tücher unberührt an der gleichen Stelle liegen zu lassen, an die er sie gelegt hatte. Dieser Raum wurde für die Wallern eine Art Heiligtum, welches nie ein Fremder oder ein Diener betreten durfte."

„Und wer war dieser so hochgeehrte Bewohner?" fragte die Gräfin neugierig.

Karl der Fünfte, der die Reiche zweier Welten unter seiner Krone vereinigte.

„O!"

Hanna strich mit der Hand liebkosend über die dunkelblaue Seidendecke, um dann mit inniger Ueberzeugung zu sagen: „Vornehm sein, ist doch etwas Erhebendes!"

„Wenn Du dieser Ansicht bist, so bedanke Dich bei den Manen des großen Kaisers. Zum Lohn für genossene Gastfreundschaft hat er dem damaligen treuen und edlen Ahn der Hartmann von Wallern Burgherr zu Herrenstein, sein dort hängendes Bildnis verehrt und ihn in den Reichsgrafenstand erhoben. Wie du siehst, sind wir mühelos und sehr billig zur Grafenwürde gelangt."

Die letzten Worte hatte Wallern in einem leicht ironischen Ton gesprochen, der Hanna auffiel. Sie schaute ihn fragend an, und er lächelte ein wenig, fuhr aber ohne weiteres fort: „Uebrigens hat die Burg vor- und nachher noch manchen erlauchten Gast beherbergt, der sich auf dem Wege zu einer Kaiserkrönung oder einem Reichstag befand. Das war indessen nicht die Folge Wallernscher Verdienste, sondern lediglich die der Lage der Burg im Herzen Deutschlands. Und ein Glück war es die Standeserhebung und die erwähnten fürstlichen Besuche für die alten Herren von Wallern auch nicht, denn sie wollten sich „zeigen", und das kostete zu allen Zeiten Geld. Erst streute man es mit vollen Händen um sich. Es kam eine Zeit, wo die Grafen von Wallern nur noch dem Namen nach die Herren ihrer Burg und Ländereien waren.

Zu unserem gegenwärtigen Reichtum legte erst mein Urgroßvater den Grund, und zwar bediente er sich durchaus moderner Mittel, das heißt, er heiratete eine ebenso häßliche wie reiche Dame und spekulierte in Ländereien wie in Wertpapieren. Später legte er eine Zuckerfabrik und eine Brennerei an. Mein Großvater verfolgte im großen und ganzen den gleichen Weg, und das mit so gutem Erfolg, daß schon mein Vater mehrfacher Millionär war. Leicht ist es, wie seine eigenhändigen Aufzeichnungen bekunden, dem Grafen Karl Eugen nicht geworden, als erster mit den Traditionen seines Hauses zu brechen und unter die Spekulanten zu gehen, doch die Verhältnisse verlangten gebieterisch nach energischen Maßregeln, und er war der Mann, sich zu bescheiden und den Anforderungen seiner Zeit zu entsprechen."

„Es ist wirklich zu schrecklich, wie Vermögensmangel uns tyrannisiert!" erwiderte die junge Gräfin mit der Ueberzeugung desjenigen, der aus persönlicher Erfahrung spricht.

Fortsetzung folgt.

die Rechtslage für diese Maßnahmen schaffen.

Welches Interesse dem Westfälischen Wohnungsverein und seinen Bestrebungen in allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere von den Gemeindeverwaltungen entgegengebracht wird, zeigte die Tatsache, daß der große Rathaussaal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Es ist zu hoffen, daß der Verein, der bereits seit langen Jahren eine rührige Tätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens entfaltet hat, auch in finanzieller Hinsicht von allen Seiten in Zukunft mehr unterstützt werden wird.

Westfalen und Rheinland.

* Gelsenkirchen, 2. Dez. Ein 20jähriges Mädchen hatte seine Mutter begleitet, die mit der Straßenbahn von hier nach Bochum fuhr; es lief noch eine Weile winkend hinter dem Wagen her, wurde dabei aber von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahnwagen erfaßt, überfahren und getötet.

* Gelsenkirchen, 2. Dez. Eine Falschmünzerbande die falsche 20- und 50-Markscheine herstellte, hatte da ihr der Boden in Essen zu heiß wurde, ihre Werkzeuge, Platten usw. von dort hierhergeschafft und in einer Wohnung in der Knappenstraße untergebracht. Die Kriminalpolizei entdeckte aber das Nest bald und hob es aus, die Falschmünzer wurden festgenommen und die Geräte beschlagnahmt.

* Siegen, 3. Dez. Die 17jährige Tochter einer Familie in Weidenau kam beim Reinigen der Stube einer unter dem Bett liegenden Handgranate zu nahe wobei sie vermutlich die Abzugsvorrichtung berührte. Dem Mädchen wurde die linke Hand abgerissen.

* Essen, 3. Dez. Zu dem Tagesschnellzug D 1 Köln-Berlin (Abf. von Duisburg 8 Uhr vorm.) werden nunmehr im Direktionsbezirk Essen Fahrkarten nur auf den Haltestationen des Zuges und in bestimmter Anzahl verkauft. Mit dem Verkauf wird eine Stunde vor Zugabgang begonnen; sie werden nur für Entfernungen über 200 Kilometer ausgegeben.

* Düsseldorf, 2. Dez. Erschossen wurde in einem Tanzlokal in der Altstadt bei einem Wortwechsel der 30jährige Arbeiter Lingen. Der Täter, ein Angehöriger der Reichswehr, wurde verhaftet.

* Düsseldorf, 3. Dez. Bei einem häuslichen Streit wurde hier der Händler Kornelius Klein von seinem Nachbarn, dem Arbeiter Heinrich Mans, durch einen Messerstich ins Herz getötet.

* Aachen, 3. Dez. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 30jährigen Studenten Friedrich Korflür aus Bonn, der am 16. September seine Braut, die 20 Jahre alte Geschäftsgehilfin Elise Schmitz, im Aachener Stadtwald aus Eifersucht durch 75 Stiche getötet hatte. Der Angeklagte, der als hochgradig nervös bezeichnet wurde und ohne Ueberlegung gehandelt hatte, wurde wegen Totschlags zu der höchst zulässigen Strafe von 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 5. Dezember 1919.

Errichtung bezw. Neuregelung von Einwohnerwehren.

Die augenblicklich im Reiche herrschenden überaus ernsten Verhältnisse und die bevorstehende weitere Verminderung des Heeres haben die preußische Staatsregierung veranlaßt, die Errichtung und Organisation der Einwohnerwehren neu und einheitlich zu regeln. Zu diesem Zwecke ist im Ministerium des Innern eine Zentralstelle für Einwohnerwehren geschaffen worden, welche Bestimmungen über die Errichtung von Einwohner-Wehren aufgestellt hat. Nach diesen neuen Bestimmungen sollen nunmehr Einwohnerwehren baldigst in allen Städten u. Gemeinden, soweit dies noch nicht geschehen ist, aufgestellt werden und zwar sollen diese Einwohnerwehren den Charakter freiwilliger, völlig unpolitischer Selbstschutzverbände haben, und sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen, soweit diese auf dem Boden der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform und der Verfassung des Reiches stehen. Nur durch festen Zusammenschluß aller friedliebenden und arbeitswilligen Elemente kann ein wirtschaftlicher Wiederaufbau des Reiches und wirksamer Schutz gegen die durch eine gewissenlose Minderheit verhetzten arbeitsscheuen Teile des Volkes erreicht werden. Zur einheitlichen Organisation und Förderung der Einwohnerwehren hat sich die Regierung zur Anstellung von besonderen Landesschutzbeamten entschlossen. Mit der Bearbeitung der Einwohnerwehrfragen für einen oder mehrere Kreise sind besondere Kreisräte beauftragt worden, welche den bei den Oberpräsidien neu eingestellten Referenten für Einwohnerwehren unterstehen. Die Stelle als Kreisrat für die Kreise Coesfeld, Ahaus und Borken ist dem bisherigen Hauptmann und Bataillons-Kommandeur des ehemaligen Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7 in Köln, Edwin v. Rothenburg kommissarisch übertragen worden. Herr v. Rothenburg stammt aus Münster i. W. und hat seine Dienstgeschäfte bereits vor einigen Tagen übernommen; sein Dienstwohnsitz ist Coesfeld.

Keine Zinsen? Doch, natürlich wird das Geld bei der Spar-Prämienanleihe verzinst, das man dem Reich leiht — aber das Reich leiht sich bis zur Auslosung dieser Stücke auch die Zinsen. Der „Bonus" und die Prämiengewinne stellen die Zinseszinsen dar — das Reich zahlt also auch für die geliehenen Zinsen den Zins nicht an den Einzelnen, sondern gibt ihn als „Bonus" und Prämie dem vom Glück begünstigten. So ist jedem die Möglichkeit gegeben, einen Betrag zu erhalten, der die ihm zustehenden Zinseszinsen weit übersteigt. Als Beispiel diene: 1000 ℳ bei einer Sparkasse 5 Jahre auf Zinseszins angelegt, brächten: 1276,27 ℳ; ein Spar-Prämienanleihestück, das lediglich mit dem Bonus nach 5 Jahren ausgelost wird, das also durch den Gewinn von Prämien sich inzwischen nicht vergrößert hat, ist schon auf 2250 ℳ angewachsen, hat sich also mehr als verdoppelt.

(!) **Der Bezirksdelegiertentag der kath. Arbeitervereine im Bezirk Bocholt**, der neulich wegen der Bahnsperre nicht abgehalten werden konnte, findet nunmehr am Montag, dem 8. Dez., vormittags 11 Uhr im Arbeitervereinshaus St. Paulus statt. Die Mitglieder der hies. kath. Arbeitervereine sind als Gäste herzlichst willkommen.

o. **Zentrum, Bezirk 3 (St. Joseph).** Nachdem in den beiden vergangenen Wochen kleinere Zusammenkünfte stattgefunden haben, die einen anregenden Verlauf nahmen, ladet die Partei ihre Anhänger aus dem Bezirk St. Joseph zu einer Bezirksversammlung am Sonntag, dem 7. Dezember nachm. 4 Uhr im Arbeitervereinshause Hohenzollernstr. ein. Es wird ein Vortrag über die Neuorganisation der Partei im hiesigen Wahlkreise gehalten und es findet die Neuwahl bezw. Wiederwahl der Vertrauenspersonen und des Vorstandes statt.

m. **Wegen Kohlenmangel** mußten bereits die Spinnereien Ludwig Schwartz, Fildeken, Röte Erde und Herding auf einige Zeit stillgelegt werden. Das gleiche Schicksal wird im Laufe der nächsten Woche weitere Betriebe treffen, wenn keine Kohlen kommen. Der Arbeiterschaft bemächtigt sich eine nach und nach sehr erregte Stimmung, hauptsächlich hervorgerufen durch die Kohlenzüge, die durch Bocholt nach Holland gehen.

m. **Das Physikum** hat Herr Josef Deutz, trotzdem er das kaum begonnene Studium als Kriegsteilnehmer bis zuletzt unterbrechen mußte, an der Universität Münster mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden.

o. **Zur Fleischeinpökelung.** Fleisch zum Einpökeln für die Wintervorsorgung ist in den bekannten Fleischverkaufsstellen wieder erhältlich. Bezugsscheine werden im Zimmer 5 des Lebensmittelamtes unter Vorlage des Brotbuches an Freitag vormittag bis 1 Uhr verausgabt.

!: **Häutezuschlag.** Nach einem Telegramm des Landesfleischamtes Berlin tritt vom 1. Dezember 1919 ab in der Bezahlung des Häutezuschlages insofern eine Aenderung ein, als der Zuschlag nunmehr sechs Zehntel vom Mehrerlös beträgt. Nähere Nachrichten werden noch folgen. Die Viehbesitzer werden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

* **Gefährdung der Kohlenförderung wegen Mangels an Grubenholz.** Zahlreich sind die Klagen aus letzter Zeit, daß infolge des Tiefstandes unserer Valuta zahlreiche Mengen wichtiger Produkte vom Ausland aufgekauft und ausgeführt werden. In dieses Kapitel fällt auch nachstehende „Kleine Anfrage" des Abg. Stieler (Gladbeck) in der Preußischen Landesversammlung, welche auf eine künftige Gefährdung der Kohlenförderung hinweist und welche lautet: „Zur Zeit werden durch Mittelspersonen vermutlich auf Veranlassung ausländischer Holzfirmen, im Westen des Landes große Waldbestände, die sich besonders zu Grubenholz eignen, aufgekauft und ausgeführt. Für den Festmeter Grubenholz, der zur Zeit zum Preise von 48 bis 50 Mark frei Zeche geliefert wird, werden im Bestand 600 Mark geboten und gezahlt. Die inländischen Grubenholzlieferanten erklären sich außerstande, diese Preisbewegung mitmachen zu können, und werden daher nennenswerte Kaufabschlüsse kaum noch getätigt. Diese Tatsachen bedeuten für die künftige Versorgung der Gruben mit Grubenholz eine ernste Gefahr. Sind der Staatsregierung diese Tatsachen bekannt? Was gedenkt die Staatsregierung in dieser Angelegenheit zu tun?

!: **Für Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Einreise** in das Gebiet der 4. Zone (belgisches Gebiet) gelten folgende Bestimmungen:

Es werden 3 Arten von Einreisegründen unterschieden: a) Einreise aus geschäftlichen Gründen, b) Einreise aus familiären Gründen, c) Einreise aus gesundheitlichen Gründen. Die Anträge müssen in deutscher und französischer Sprache bei der Polizeiverwaltung (Paßamt) des Wohnorts des Antragstellers gestellt werden und genaue Angaben über Reiseziel, Reiseweg, Beginn, Dauer, Rückreise usw. enthalten. An Unterlagen werden gefordert: Zu a): Eine Bescheinigung der zuständigen Handelskammer über die Notwendigkeit der Reise. Ferner genaue Angabe der Namen und Adressen derjenigen Firmen, mit denen Antragsteller in geschäftliche Verbindung treten will. Zu b): Eine Bescheinigung der Polizeibehörde über die Richtigkeit der vom Antragsteller angegebenen Gründe (Sterbefälle, Erbschaftsangelegenheiten usw.) Zu c): Die von der Polizeibehörde beglaubigte Bescheinigung eines Arztes, daß Antragsteller aus gesundheitlichen Gründen genötigt ist, an einem bestimmten Orte (Badeort) Aufenthalt zu nehmen. Dem Antrage ist ferner beizufügen: 1. Ein deutscher Reisepaß oder Personalausweis mit genauen Personalangaben und einer mit beglaubigter Unterschrift versehenen Photographie des Antragstellers. 2. Eine zweite unaufgezogene Photographie, die vom Verkehrskommissariat für den belgischen Reiseerlaubnisschein verwendet wird. 3. Eine Gebühr von 3 ℳ in Darlehnskassenscheinen. Die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers hat in allen Fällen eine Bescheinigung darüber zu geben, daß Antragsteller in politischer Beziehung unverdächtig ist, d. h. weder einer bolschewistischen noch spartakistischen Partei angehört. Die vollständigen und den vorstehenden Anforderungen entsprechenden Anträge sind von der Polizeiverwaltung (Paßamt) des Wohnortes des Antragstellers an das Deutsche Verkehrskommissariat Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 23, zu senden. Die beim Verkehrskommissariat eingehenden Anträge werden auf ihre formelle Richtigkeit überprüft und umgehend dem Verkehrsbüro in Neuß zur Genehmigung übersandt. Die genehmigten Anträge werden vom Verkehrskommissariat portofrei den Antragstellern auf schnellstem Wege übermittelt.

Unvollständige bezw. vorstehenden Anforderungen nicht entsprechende Anträge gehen an die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers zur Vervollständigung zurück. Persönliche Vorstellungen zwecks Erlangung einer Reiseerlaubnis beim Verkehrskommissariat können nicht berücksichtigt werden.

Beurlaubte und entlassene Militärpersonen, ferner aktive Militärpersonen und Beamte, die in das besetzte Gebiet einreisen wollen, erhalten die Einreiseerlaubnis gebührenfrei. Im übrigen gelten für solche Personen die gleichen Bedingungen wie für Zivilpersonen.

!: **Beschaffungsbeihilfe.** Das Reichsministerium (Versorgungsdepartement) gibt bekannt: Entsprechend den Grundsätzen für die Zahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an die im Dienste befindlichen Reichsbeamten kann auch den pensionierten Offizieren und Heeresbeamten und ihren Hinterbliebenen diese Beihilfe in Höhe von 50 bis 100 vom Hundert der für jene zuständigen Sätze bewilligt werden. Die Beschaffungsbeihilfe für aktive Reichsbeamte beträgt 600 für Ledige, 1000 ℳ für Verheiratete und daneben 200 ℳ für jedes zu berücksichtigende Kind. Wer eine laufende Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge nachzuprüfen haben, erwächst dadurch eine erhebliche Arbeit. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß sich die Auszahlung der Beihilfen etwas verzögern wird; sie werden so schnell wie möglich und auf einmal angewiesen werden. Wer dagegen noch keine laufende Kriegsbeihilfe beantragt hat, tue dieses sobald wie möglich. (Kurzer Antrag in einfachster Form genügt)! Geht der Antrag nicht mehr in diesem Monat bei der Abwicklungsabteilung des Versorgungs-Departements, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 10, ein, so darf die einmalige Beschaffungszulage nicht mehr bewilligt werden.

Letzte Telegramme.

Die Vorgänge in Gummersbach.

WTB. Gummersbach, 4. Dez. (Drhtb.) Infolge der Ablehnung eines eingebrachten Wohnungsrationierungsplanes der Stadtverordnetenversammlung wurde am Montag vergangener Woche hier der Generalstreik proklamiert. Demonstrationen wurden veranstaltet und die Fabriken, deren Belegsch[illegible] dem Streik nicht anschließen wollten, gewaltsam geschlossen. Zu Tätlichkeiten kam es nur beim Kommerzienrat Prawinkel. In verschiedenen Fabriken wurden die Türen aufgebrochen. Der Ausnahmezustand wurde verhängt und der Stadtverordnete Pfaff als angeblicher Anstifter der Unruhen verhaftet. Daraufhin sandten die beiden sozialistischen Fraktionen zwei Delegierte nach Berlin und mehrere andere nach Münster. Gestern Abend traf nunmehr ein Telegramm des Reichskommissars Severing ein, das die Freilassung des Stadtverordneten Pfaff ankündigte. Der Ausnahmezustand besteht weiter.

Ende des Bitterfelder Streikes.

WTB. Bitterfeld, 4. Dez. (Drhtb.) Auf den Werken in Bitterfeld nahmen durchschnittlich 85 Prozent der Arbeiter die Arbeit wieder auf. Heute nachmittag erfolgt die Abstimmung, ob morgen die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden soll.

Akkordarbeit auf deutschen Werften.

WTB. Berlin, 4. Dez. (Drhtb.) Nachdem bei der der Hamburg-Amerika-Linie nahestehenden Werft und bei Blohm und Voß die Akkordarbeit aufgenommen wurde, haben, wie wir hören, auch die Arbeiter der Werkstätte der Hamburg-Amerika-Linie sich entschlossen, in Akkord zu arbeiten.

Vom Obersten Rat.

WTB. Paris, 4. Dez. (Drhtb.) Der Oberste Rat beschloß, eine Kommission zu ernennen, die mit der Verteilung des rollenden Materials unter die verschiedenen Successionsstaaten Oesterreichs beauftragt wird. Dieser Beschluß wird nach der Rückkehr Loucheurs nach Paris, der in dieser Angelegenheit zu befragen ist, ausgeführt werden. Der Rat wurde davon benachrichtigt, daß die alliierten Vertreter in Bukarest von der rumänischen Regierung eine Mitteilung erhielten, in der sie auf die Schwierigkeiten aufmerksam macht, in denen Rumänien namentlich infolge der Ministerkrise sich befindet.

Die Unruhen in Aegypten.

WTB. London, 4. Dez. (Drhtb.) „Temps" meldet aus Aegypten, die Extremisten ständen dem neuen Kabinett sehr feindlich gegenüber. Bisher liegen keine Nachrichten über große Demonstrationen gegen die Regierung vor. Drei oder vier englische Offiziere sind jedoch von ihrem Hotel aus erschossen worden.

Streik und Unruhen in Italien.

TU. Rom, 4. Dez. (Drhtb.) Nachdem infolge einiger Zwischenfälle in Rom, die sich gegen die sozialistischen Abgeordneten richteten, in Rom, Mailand und Florenz der Generalstreik erklärt worden war, haben der Arbeiterverband und die sozialistische Parteileitung die Ausrufung des Generalausstandes für ganz Italien beschlossen. Vaterländische Kundgebungen führten zu Zusammenstößen der Menge mit Truppen, [illegible] aufgeboten.

T[illegible] Rom, 4. Dez. (Drhtb.) Obwohl Nitti in der Kammer wegen der Mißhandlung sozialistischer Abgeordneter durch Schutzleute die Erklärung abgab, daß die Untersuchung eingeleitet und auch 2 Polizisten bereits suspendiert wurden, dauert der Gesamtstreik fort. Alle Läden sind geschlossen und der Verkehr ist eingestellt.

Generalstreik für ganz Italien.

WTB. Mailand, 3. Dez. Der gestrige Tag war angefüllt von Tumulten und Zusammenstößen zwischen der Menge und der bewaffneten Macht. Es gab drei Tote und eine Anzahl Verletzte. Die Demonstration nahm ihren Ausgang vom Domplatz, der von einer großen Menschenmenge besetzt war. Sie stand unter Leitung des Abgeordneten Repossi. In der Galerie Viktor Emanuels traf der Zug auf Polizei, welche die Einstellung der Demonstration und die Auflösung des Zuges verlangte. Da sich die Menge weigerte, auseinander zugehen, eröffneten die Carabinieri das Feuer auf die Menge, die mit Revolverschüssen erwiderte. Der erste Tote war ein Carabinier. Es gab über 20 Verletzte. Der „Avanti" beschuldigt die Polizei, die Menge herausgefordert zu haben und sagt, daß bei den ersten Zusammenstößen die Offiziere mit Revolvern auf die Menge geschossen hätten. Der Streikbeschluß der vergangenen Nacht wurde von den Arbeitervertretern gutgeheißen.

Russischer Protest gegen China.

TU. Aus dem Haag, 4. Dez. (Drhtb.) Der russische Gesandte in Peking hat gegen die eigenmächtige Aufhebung der noch bestehenden chinesisch-russischen Mongolei-Verträge von 1912-13-15 durch China Einspruch erhoben.

Vermischtes.

Impfungen gegen Erkältung.

In England ist es jetzt zur Mode geworden, sich gegen Erkältungen und Bronchitis, die im Winter besonders drohen, impfen zu lassen. „Die Impfung läßt sich so einfach vornehmen," schreibt ein Arzt in des Daily Mail", „daß jeder Arzt sie ausführen kann, und tatsächlich impfen Aerzte auch in den abgelegendsten Teilen des Landes ihre Patienten. Das Impfen zur Verhinderung von Erkältungen wird zwar schon seit einigen Jahren vorgenommen, aber erst neuerdings haben verbesserte Methoden die Wirksamkeit dieser Maßregel sehr gesteigert. Eine der wichtigsten dieser Verbesserungen ist die Entgiftung oder Entfernung der Gifte, die durch die Bazillen hervorgerufen werden, aus denen die Lymphe besteht. Ein Schotte, Dr. David Thomson, hat das Verdienst, die erfolgreichste Art der Entgiftung gezeigt zu haben. Als Folge dieser Entfernung der Gifte können viel größere Dosen gegeben werden als früher und ohne jede nachteilige Wirkung, so daß die Vorbeugung einer Erkältung oder ihrer Heilung heute mit zwei oder drei leichten Nadelstichen zu erreichen ist. Die Impfung erzeugt im Körper gewisse Schutzstoffe, die gegen Erkältungen etwa drei Monate wirksam sind. Man hat festgestellt, daß auch in Fällen, in denen die Impfung die Erkältung nicht verhinderte, sie doch den Verlauf der Krankheit milder und kürzer gestaltete.

Ein erfolgreicher Schulstreik.

Im Freistaat Gotha hatte das Kultusministerium Schulgebet, Choralgesang und häusliche Aufgaben für den Religionsunterricht in allen öffentlichen und privaten Schulen verboten. Dieser Erlaß schuf eine gewaltige Erregung, vor allem in der ländlichen Bevölkerung, bei Schülern, Eltern und Lehrern. Man forderte seine Zurücknahme — umsonst. Da griff man zu dem Mittel des Schulstreiks, der eine große Ausdehnung im Lande gewann. Es kam vor, daß Schülerinnen einer Neudietendorfer Anstalt geschlossen vor das Kultusministerium in Gotha zogen und eine Abordnung zum Minister schickten, die nicht ruhte, bis sie die schriftliche Zusage in der Hand hatte, daß der Erlaß aufgehoben werde. Das ist dann auch nach langen Verhandlungen unter dem Druck der Volksabstimmung in allen wesentlichen Punkten geschehen: Schulgebet und Choralgesang sind wieder zugelassen, häusliche Aufgaben im Religionsunterricht können gegeben werden, wenn die Eltern nichts dagegen haben. Die streikenden Schüler und Eltern sowie die Lehrer, die dem Erlaß zuwider gehandelt haben, dürfen nicht bestraft werden. Der Schulstreik hatte also seinen Zweck vollkommen erfüllt und konnte nach einer Dauer von mehreren Wochen abgebrochen werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Bocholter Fußballklub 1900. Sonntag mittag 2 Uhr spielt die Jugendmannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 gegen die gleiche Mannschaft des Fußballklubs Olympia Bocholt. Um 3 Uhr spielen die 25 Mannschaften der beiden Vereine auf dem Sportplatze des Fußballklubs gegeneinander. Alles Nähere durch Inserate.

Das Fußballspiel des letzten Sonntags zwischen dem B. F. C. 1900 und dem Spielverein Wesel stand im Zeichen der Ueberlegenheit der Weseler Mannschaft. Die Bocholter Mannschaft, in der 3 neue Leute spielten, war wohl eifrig und konnte auch das erste Tor erringen, doch war sie an Schnelligkeit dem Gegner unterlegen. Wesel stellte eine ausgeglichene technisch gute Mannschaft, während bei der Bocholter Elf einige Posten gut, andere dagegen schlecht besetzt waren. Mit dem verdienten Siege von 4 : 2 verließen die Gäste den Platz.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.

Spinnerei Hochfeld.

In den nächsten Tagen wird mein Betrieb wieder aufgenommen. Spinnerei-Arbeiter und -Arbeiterinnen, welche die Absicht haben, bei mir in Arbeit zu treten, wollen sich baldigst beim Obermeister melden.

Baumwollwaren

alles-Art besonders

Hosenzeuge 8/4 u. 5/4,
Pilots glatt und bedruckt,
Manchester,
Inletts,
Lakenleinen,
Bettzeuge usw. usw.

kauft laufend evtl auch für spätere Lieferung.

Louis Löwenstein,
Textilwarengroßhandlung,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese 5—6.
Telegr.-Adresse — Textilhaus —

Ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit Stallung und großen Lager-Räumen, Tor-Einfahrt, Größe 9,34 ar, an der Dingerloer Chaussee gelegen, umständehalber zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in einem guten Zustand. Offerten unter B 6018 an die Geschäftsstelle.

Schlosser.

Tüchtiger Schlosser, der perfekt Drehen und selbständig arbeiten kann, wird von einer hiesigen Fabrik für dauernde Stellung gesucht.

Schriftl. Angebote unter **Schlosser 9781** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu Nikolaus

empfehlen:

Apfelsinen, Feigen, Datteln, Maronen, Wallnüsse, Erdnüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Weintrauben, saftige Birnen usw.

Ferner eingetroffen:

Ein Waggon Aepfel.

Louis Goedhardt.
Jacob Goedhardt.

Für Weihnachten!

Das Einrahmen von Bildern jeder Art

sauber und fachgemäß,
betreibt als langjährige Spezialität

Einrahme-Geschäft von Herm. Deckers

Wer übernimmt

Kohlentransport

ca. 10 To. täglich von Zeche nach Bocholt.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Städt. Arbeitsnachweis

Es suchen Stellen:

Männlich	Weiblich
Mehrere Weber, 1 Passierer und Andreher, 1 Schriftsetzer, 1 Anstreicher, 1 Conditor, 1 Mann für leichte Arbeit, 1 Schlosserlehrling, 1 Schreinerlehrling,	1 Putzfrau mehrere Lagerarbeiterinnen

Es werden gesucht:

1 Untermeister für hiesige Weberei, Einige Schreiner für hier, Mehrere Schreiner und Zimmerleute für ausw.	Einige Mädchen für Landwirtschaft, 2 Mädchen für halbe Tage, 1 Näherin für Damenschneiderei.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.

Preiswerte

Weihnachts-Wäsche

habe ich in großen Mengen aus guten Stoffen selbst anfertigen lassen und empfehle zu vorteilhaften Preisen:

Damen-Hemden mit Herzpassen oder Reform-Façon Mark 24.50.	**Herren-Tag- u. Nachthemden** aus nur besten Stoffen angefertigt.
Damen-Tag- u. Nachthemden mit reicher Stickerei in großer Auswahl.	**Mädchen-Hemden** eigener Anfertigung, in allen Größen.
Untertaillen, elegant verarbeitet, guter Sitz, enorme Auswahl von 11,50 an.	**Kissen-Bezüge** mit hübschen Durchzügen oder gebogt, sehr billig.
Damen-Beinkleider in Reform und anderen Macharten, sehr preiswert	**Taschentücher** für Herren, Damen und Kinder, weit unter heutigen Tagespreisen.
Weiße Stickerei-Röcke sehr billig, Mark 39,75.	**Handarbeiten:** Neuheiten in Läufern, Deckchen, Wandschonern, Ueberhandtüchern

Wäschestoffe: Hemdentuch, Renforcé, Linon, weiß Feinköper, Bettuch-Halbleinen, Handtuch-Gebild, bunte Stoffe. Große Auswahl Festons und Spitzen.

S. B. Löwenstein

Wiener Café

Freitag, den 5. Dezember:

Grosses

Künstlerkonzert

Anfang 5 Uhr.

In der letzten Zeit wurden mir am Kettelers Kalk mehrere Gerüstbäume gestohlen. Wer mir den Täter namhaft macht, erhält

20 Mark Belohnung!

Heinr. Deuß, Westend.

Achtung! Transportarbeiter! Achtung!

Sonntag, den 7. Dez., vorm. 11 Uhr beim Wirt Müllers, Neustraße:

Versammlung.

Tagesordnung wichtig.

Erscheinen aller, besonders der Kraftwagenführer, und die in anderen Verbänden stehenden Kollegen ist unbedingt erforderlich.

Der deutsche Transportarbeiter-Verband.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe den noch kleinen Restbestand in eleganten und einfachen Winterhüten zu äußerst billigen Preisen. Ferner empfehle mich zu Umarbeitungen von Pelzen u. Muffen schnell u. preiswert.

Frau Helene Roers, Osterstr. 57.

Laufmädchen
nach der Schulzeit gesucht.
M. Mahlfelder,
Ostermarkt.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn. Gute Behandlung zugesichert.
Frau Joh. Wilms,
Nordwall 2.

Tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn für alle Hausarbeiten gesucht.
Frau Jos. Holtrichter,
Borken i. W.

Suche per bald f. Küche und Hausarbeit ein durchaus zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat; etwas Vieh vorhanden. Solche, welche es um gute Stelle zu tun, wollen sich melden in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Heizer

gesucht.
Gebr. Böggering G. m. b. H.

Ein prima
Rindleder-Klubsessel
(neu) zu verkaufen.
Wesel, Rheintorstr. 21.
Fernsprecher 740.

? NNOVERHA MAHGURB ZIGEILP 3 große deutsche Städte! !

Wer löst diese Aufgabe???

1000 Mark bar

Jeder Einsender erhält einen Trostpreis.

Umsonst und ohne jede Verpflichtung erwirbt sich ein jeder Einsender dieser Aufgabe ein Anrecht zur Verteilung obiger 100 Mark. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Senden Sie uns die Aufgabe richtig gelöst mit 20 Pfg. frankirtem Brief zu und fügen für unsere Auskunft, ob die Lösung richtig ist, Rückporto für diese Auskunft, Schreiblohn, Drucksachen, Abtrag usw. bei.

Die Empfänger der Preise aus unserer vorigen Aufgabe sind auf den Ihnen nach Einsendung der Aufgabe zugehenden Prospekten vermerkt.

Schreiben Sie sofort an

Merkur-Versand Richard Knipping, Hannover Nr. 137.

Zum 1. April 1920

2 Dienstmädchen

gesucht (nach auswärts). Selbige müssen Landarbeit verstehen und melken können, außerdem ist Gelegenheit, die Küche zu erlernen. Näheres bei

Frau Rag Hülskamp.

Junger Mann als

Lagerist

sofort gesucht.

Ferdinand Wolf,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Königstraße.

Junges Ehepaar sucht zum 15. d. M., 1 bis 2

möbl. Zimmer,

wenn möglich mit Kostgel gelegenheit.

Angebote unter **B 6025** an die Geschäftsstelle.

Von kleiner Familie (3 Personen)

2—3 Zimmer

zu mieten gesucht.

Offerten unter **C 9864** an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes

Pferdegeschirr

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Sofa oder Sessel,
Tisch, Waschkommode, Nachttischlole u. Gaslampe
zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 6022** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer liefert einige 100
trockene
Tannenbuschen?

Näheres Geschäftsstelle

Guterhaltene
Cylinder-trockenmaschine,
sowie auch sonstige
Färbereimaschinen
zu kaufen gesucht. Angebote unter **G. 3. 2480** an die Ann.-Exped. Haasenstein & Vogler, G. m. b. H., M.-Gladbach.

Habe noch 4 neue

Autoreifen

abzugeben Gr 820:120.

H. Tangelder,
Enderwick.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Zu verkaufen:

1 fast neuer dunkler Herren-Ueberzieher,
1 schwarzes Damen-Jaket, Größe 42,
3 Mtr. neue schwarz-weiße Blusen-Seide,
1 schwarzer Damen-Winterhut,
1 Dutzend Herren-Umlegkragen, Nr. 39.

Südwall 1.

Füchse, Itisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)

kauft zu höchsten Preisen

E. HEISSEN

Empfehle mein großes Lager in Prima

Gummi-Hosenträgern, Schnürriemen u. Erdal-Schuhcreme,

Bei größerer Abnahme 10% Rabatt.

Schuhgeschäft Leo Euting, Rhede.

Gegen Katarrhe

EMS Emser Wasser

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag nachm. 4½ v. 3 Uhr:

Gesangstunde.

Alle erscheinen!

Sparkasse

der kath. Arbeitervereine St. Paulus u. St. Joseph.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Sparbücher bis zum 15. Dez. abzugeben.

Der Vorstand.

Witwer, Mitte der 50er Jahre, kinderlos, mit etwas Vermögen, sucht die

Bekanntschaft

einer Witwe gleichen Alters. Strengste Verschwiegenheit. Offerten unter Nr. 6029 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Größere Sendung

Karbid u. Karbidlampen

eingetroffen.

Th. Wedding,
Maschinen-Geschäft,
Rhede.

Ein durchaus zuverlässiger, zugfester

Wallach

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. und Joseph Heinrichs in Rhede.

Eine schwere hochtragende



Kuh

zu verkaufen.

Wwe. Rüschenbleck, Burdingholt.

Eine gute milchgebende

Ziege

hat preiswert zu verkaufen.

Wo sagt Josef Heinrichs in Rhede, Telefon (Amt Bocholt) 165.

Bienenvölker

mehrere Drei- und Vier-Etager, doppelwändig, mit starken, gut eingewanderten Völkern zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Schöner, wachsamer

Haushund

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein mittelgroßer, brauner, langhaariger

Hund

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Werderstr. 14 (Allerhöchsten).

Portemonnaie

mit Inhalt von Schwartzstr. bis Ostermarkt verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben

In der Nacht von Samstag zu Sonntag eine blauwollene

Pferdedecke

mit gelbem Streifen von der Kreuzstr. bis Königstr. verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Kammerhoff, Königstr. 111.

Am der Nordstraße

Fünfzig M.-Schein

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres Geschäftsstelle.

Bo

Bezugspreis: Durch die Post abgeholt vierteljährlich 3,60 Mk. ins Haus gebracht M. 3,60. Feiertage, Sonntagsnummer M. 1,20. Einzelnummer 10 Pf.

Amtlicher

48. Jahrgang

Die Frage der

TU. Basel, 5. D... statter der „Basler... Der Widerstand d... gen die Unterzeichn... Ablieferung von ... Hafenmaterial schei... sen Widerhall gefu... sich genügend Rech... deutschen Regierung... tragen, daß die R... tion und Restauratio...

Ein Korrespondent... eine Unterredung mi... Vorsitzenden der deut... Friedenskonferenz, üb... wegen der Unterschrif... dem Vertrage von V... beteuerte, daß der sch... gierung das Inkraftt... ges sei. Aber Deutsc... rungen in dem Ratifi... dem Vertrag selber n... gungslos nicht unterso... ner Regierung gegebe... tigen mich, das Zusatz... wenn der letzte Satz ... land nicht annehmen ... Friedensschluß ein fr... einem Vorwande, nac... dingungen nicht erfü... Macht in sein Gebiet ...

Sca...

bb Berlin, 5. Dez... veröffentlicht verschie... einen Brief, den der ... ralstabs v. Trotha, a... gesandt habe. Darin... auf hingewiesen, daß ... tum seien und eine ... nicht in Betracht kom... Zeitung" zufolge sei ... kungsbefehl noch eine ... kung enthalten gewe... spreche seinem Sinne ... zeit von der deutsche... Standpunkte, daß uns... nicht aber ausgeliefer... Ziel der Versailler ... die Rückgabe der Schiff... miral Reuter andere ... gezogen haben sollte, ... setzten Chef des Ma... Die deutsche Regierun... gen, daß der vollständ... bens alsbald veröffen...

Die Wiederaufnahm... Sch...

TU. Haag, 5. Dez... das seit dem ... unter deutscher ... angekommen ist, hat ... Es ist die „Jessica" a... zung wurde nicht erl... Die Nachricht über di... Schiffes ist geheim ge...

Die Schiffahrtsgese... Rotterdamer Lloyd ei... einen Dienst zwischen ...

Der W...

bb Berlin, 5. Dez... schen Regierung der fr... schläge betreffs Unterb... aufbau in Frankreich ... von den P. P. N. ha... Bedürfnissen der Zeit... gen geplant, die gleic... spätere Siedelung in ... wo die Arbeiter an ei... Garten und Gemüsea... Für die technische Ar... moderne sparsame Be... gung finden.